Schach

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 47

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHACH

Die nachstehende Partie wurde im diesjährigen italienischen Nationalturnier zu Florenz ausgetragen. Der Sieger Vincenzo Castaldi zeigt sich hier als phantasiereicher Spieler, der die Blößen des Gegners auf geschickte Weise auszuwerten weiß. Wenn auch diese Partie vom theoretischen Standpunkt aus gesehen gerade kein Musterbeispiel ist, so kann man der Unbefangenheit und Aggressivität von Castaldis Stil eine gewisse Orginalität nicht absprechen.

Réti-System.

Weiß: **Castaldi.** Schwarz: **Norcia.**

1.	Sg1—f3	d7—d5	
2.	c2—c4 [1]	d5×c4 [2])	
3.	Sb1—a3 [3])	Lc8—g4?	
4.	Sa3×c4	Sg8—f6	
5.	Dd1—b3 [4])	Lg4—c8	
6.	Sc4—e5 [5])	Dd8—d5 [6])	
7.	Db3—c2	c7—c6	
8.	e2—e3	e7—e6	
9.	Lf1—c4	Dd5—a5 [7])	
10.	0—0	Lf8—d6	
11.	d2—d4	Sb8—d7 [8])	
12.	Lc1—d2	Da5—c7 [9])	
13.	Se5×f7!	Ke8×f7	
14.	Sf3—g5+!	Kf7—e7	
15.	Sg5×e6	Dc7—b8	
16.	Se6×g7	Sd7—b6 [10])	
17.	e3—e4	Ld6×h2+ [11])	
18.	Kg1—h1	Lh2—f4	
19.	Ld2—b4+	Lf4—d6 [12])	
20.	Lb4×d6+	Db8×d6	
21.	e4—e5+ [13])	Dd6×d4	
22.	e5×f6+	Dd4×f6 [14])	
23.	Tf1—e1+	Ke7—d8 [15])	
24.	Dc2—d3+	Lc8—d7 [16])	
25.	Sg7—e6+	Kd8—c8	
26.	Dd3—d6! [17])	Aufgeg.	

[1]) Das sogenannte «Landstraßer Gambit».

[2]) Ebensogut konnte statt dessen c7—c6 geschehen, worauf mit Zugsumstellungen eine Variante der slavischen Verteidigung entstanden wäre. Die sofortige Annahme des Gambitbauern c4 läßt jedenfalls ein kombinationsreicheres Spiel zu. Weniger empfehlenswert ist der von Rubinstein vorgeschlagene Zug 2..., d5—d4, da daraufhin Weiß zunächst 3. b2—b4 zieht und nachträglich mit e2—e3 das schwarze Zentrum unterminiert.

[3]) Der korrekte Zug ist Dd1—a4+ nebst Da4×c4. Nach 3. Sb1—a3 kann Schwarz das bessere Mittelspiel herbeiführen; zum Beispiel: 3..., c7—c5, 4. Sa3×c4, Sb8—c6, 5. b2—b3, f7—f6, 6. Lc1—b2, e7—e5, 7. g2—g3, Lf8—e7, 8. Lf1—g2, Sg8—h6 nebst Sh6—f7 oder f5 mit erheblicher Vorrangstellung im Zentrum. Schwarz setzte aber unrichtig fort und verlor dadurch wertvolle Tempos.

[4]) Die stärkste Erwiderung auf Lc8—g4. Weiß bedroht b7, indirekt aber auch nach Sc4—e5 das Feld f7. Der schwarze Läufer muß nun wieder zurück, denn Dd8—c8 würde sich wegen Sc4—a5 nebst Sf3—e5 unangenehm auswirken.

[5]) Droht Db3×f7+ matt.

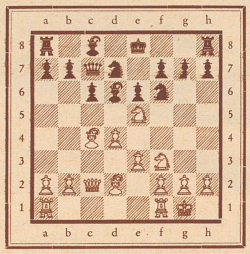
[6]) Nicht etwa e7—e6 wegen Sf3—g5 und Bauernverlust auf f7.

[7]) Wieder ist der an sich gute Zug Dd5—d8 unmöglich wegen Sf3—g5!

[8]) Nun sollte Schwarz zuerst rochieren, um auf alle Fälle f7 zu befestigen.

[9]) Jetzt konnte Ld6—b4 das Schlimmste abwenden. Der Textzug erlaubt nun Weiß eine schöne Opferkombination.

Stellung nach dem 12. Zug von Schwarz: Da5—c7.



Weiß zertrümmert die schwarze Stellung durch das Springeropfer auf f7! Ob der König nimmt oder nicht, so bleibt Weiß im Vorteil. Hätte Schwarz früher rochiert, so wäre ihm dieser Einbruch erspart geblieben.

[10]) Um Sg7—f5+ zu verhüten. Außerdem versucht Schwarz möglichst die Figuren zu tauschen.

[11]) Durch den gefährlichen Bauernvorstoß wurde Schwarz ganz aus der Fassung gebracht. Er sollte sofort Sb6×c4 tauschen und nach Dc2×c4, Th—g8 ziehen. Durch den Textzug wird seine Lage nur noch übler.

[12]) Notgedrungen mußte Ke7—d8 folgen. Der Rückzug Lf4—d6 verliert eine Figur.

[13]) Damit ist auch das geopferte Material zurückgewonnen.

[14]) Schwarz sollte mit dem König schlagen, um dem Turmschach auf der e-Linie auszuweichen.

[15]) Auf Ke7—f8 folgt Te1—e8+ matt.

[16]) Falls Kd8—c7, so Dd3—g3+, Df6—d6 (Kc7—d8, Ta1—d1+, Sb6—d5, Lc4×d5, c6×d5, Td1×d5+, Lc8—d7, Te1—d1!), Te1—e7+, Lc8—d7 und Sg7—e6+ mit Damenverlust.

[17]) Das Matt auf c7 kann nur unter großen Opfern verhindert werden; zum Beispiel: Sb6—d5, Lc4×d5, Ld7×e6, Ld5×e6+ und Schwarz muß die Dame hergeben.

AUSLAND-NACHRICHTEN

Holland.

In Amsterdam wurde eine höhere Schachschule unter Leitung des holländischen Schachmeisters S. Landau ins Leben gerufen. Als Lektoren an dieser Schule wirken auch Dr. Euwe, Dr Aljechin und R. Fine mit. Seit dem Weltmeisterschaftskampf Dr. Euwe-Dr. Aljechin herrscht in den Niederlanden eine Schach-Hochkonjunktur. Die Mitgliederzahl des Landesverbandes stieg innert dieser Zeit über das Doppelte.

Italien.

Im diesjährigen Nationalturnier um die Landesmeisterschaft wurde überraschenderweise ein in internationalen Kreisen unbekannter Italiener, Vincenzo Castaldi, vor Monticelli, Rosselli und Sacconi 1. Preisträger. Er erzielte das beachtenswerte Resultat von 11 Punkten aus 13 Partien.

Oesterreich.

Unter den österreichischen Schachkünstlern haben besonders zwei Meister internationale Erfolge zu verzeichnen. Es sind dies Großmeister Rudolf Spielmann-Wien und Erich Eliskases-Innsbruck. Die schachliche Laufbahn des ersteren reicht schon fast drei Jahrzehnte zurück und ist reich an Daten schöner Turniertriumphe. Aber in dem jungen 23jährigen Tiroler ist ihm ein Rivale erwachsen, der durch seine moderne Auffassung und imponierende Sachlichkeit alle früheren Leistungen zu überbieten gewillt ist. Was lag da näher, als ein Treffen zwischen diesen beiden Größen. Auf dem Semmering bei Wien wird in der ersten Dezemberhälfte dieser Kampf in 10 Partien entschieden werden. Dem Sieger fällt die Vorkämpferschaft von Oesterreich zu.

BÜCHERTISCH

Dem Lernbegierigen bietet das neuerschienene Werk von Schachmeister Rellstab, Berlin, eine Quelle ergiebigen Lehrstoffes. Es betitelt sich «Eröffnungen» (Untertitel: Planmäßige Darstellung der Schacheröffnungen). In diesem Buche werden die sogenannten «Offenen Spiele» in einer leichtfaßlichen und mit zahlreichen Stellungs-Abbildungen versehenen Darstellung wiedergegeben. Zu beziehen durch: Hans Hedewigs Nachf., Curt Ronniger, Leipzig C 1, Perthesstr. 10, Postscheckkonto Leipzig 13448, Deutsche Schachzentrale. Preis RM. 1.80, gebunden M. 2.50.

Ein Los kostet nur Fr. 2.—, eine Serie von 10 Losen Fr. 20.— mit garantiertem Gewinn.

Bestellen Sie sofort Lose durch Einzahlung auf: Schweiz. Gebirgshilfelotterie, Postscheck-Konto VII 6392, Luzern, Theaterstraße 15, oder verlangen Sie Nachnahmesendung. Für Porto sind 40 Rp. beizufügen, für Zustellung der Gewinnliste nach der Ziehung 30 Rp. extra. Diskreter Versand. — Wer es vorzieht, kann statt Lose zu erwerben, einen freiwilligen Beitrag direkt an den Gebirgshilfefonds, (Postscheck-Konto VII 6300 Luzern) einzahlen.

Der Verkauf der Lose ist nur in und nach den Kantonen Appenzell, Baselland, Graubünden, Luzern (Geschäftsstelle), Ob- und Nidwalden, Solothurn, Schaffhausen, Schwyz, Tessin, Uri, Wallis und Zug gestattet.